

passive Wahlrecht zum Parlament. Die Verweigerung weiterer Zugeständnisse führte zu einer heftigen Haltung des Bundes und in Folge davon zu strengen Maßregeln der Regierung. Der Einfall des französischen Generals Hoche mit 20 000 Mann 1796 hatte keinen andern Erfolg, als daß das Standrecht auf der ganzen Insel verhängt wurde. Gleichwohl erfolgte 1798 der Ausbruch der Revolution. Trotz wiederholter französischer Hilfeleistung ward dieselbe blutig unterdrückt, und mehr als 30 000 Iren fielen als Opfer. Um weiteren Revolutionen vorzubeugen, beschloß die Regierung, das irische Parlament mit dem englischen zu vereinigen, und so sehr auch die Iren sich sträubten, kam durch Pitts und Castlereags geheime Künste und Vertheilung 1801 die sogen. Union zum Stande, wonach Irland fortan durch vier Bischöfe und 18 gewählte Peers im Oberhause, durch 100 Deputirte im Unterhause vertreten sein sollte. Irland sollte für die nächsten 20 Jahre  $\frac{1}{18}$  der gesamten Staatskosten tragen und dafür mit Großbritannien gleiche Rechte genießen.

Pitt hatte bei seinen Bemühungen schon 1793 auch die vollständige Emancipation der Katholiken verheißt. Sein Plan scheiterte aber an der bigotten Gesinnung des halb wahnsinnigen Georg III., und die schon ausgearbeitete Acte kam gar nicht zur Berathung im Parlament. Zur Verschmächtigung der Unzufriedenheit ward 1795 die Errichtung einer Bildungsanstalt für katholische Priester zu Maynooth gestattet und derselben ein Staatszuschuß erst von 8000, später von 13 000 Pfd. St. bewilligt. Die Dienste, welche England dem Papste bei Wiederherstellung des Kirchenstaates geleistet, brachten die englische Regierung und den Papst in freundschaftliche Beziehungen, drohten aber, die Freiheit des irischen Clerus, über welche die Bischöfe ängstlich wachten, zu gefährden. Die Vorschläge der Regierung, die Pfarstellen zu dotiren, wurden 1808 abgewiesen, weil der Regierung ein Veto bei Bischofswahlen eingeräumt worden wäre. Die Union mit England, die von vielen Katholiken mit Jubel begrüßt worden war, weil sie an dieselbe die Gewährung voller Gleichberechtigung mit den Protestanten knüpfen, brachte nicht nur keine Vortheile, sondern beraubte die Katholiken der Freiheit und des materiellen Nutzens, welche ein irisches Parlament ihnen sicherlich nicht vorenthalten hätte. Die Staatskirche blieb bestehen und wurde bei der Erhebung des Zehnten amtlich unterstützt; ihre etwaigen Verluste zur Zeit der Aufregung wurden mehr als vergütet durch Staatszuschüsse, bis endlich die Gutsbesitzer selbst den Zehnten bezahlten. Diese schlugen dann den Zehnten zum Pachtzins und leiteten so den öffentlichen Unwillen, welchen früher der Staatsclerus zu ertragen hatte, auf sich selbst ab, besserten aber die Zustände nicht. Unter solchen Umständen war schon 1802 der neue Bund der Catholic Association entstanden, welcher bald der Mittelpunkt der irischen Opposition wurde; ihm gegenüber

erneuerten auch die Protestanten ihre alten Verbindungen, und bald traten schlimme Reibungen hervor. Im J. 1825 löste die Regierung zwar die beiderseitigen Vereine auf, allein die katholische Association ward bald von O'Connell neu gestaltet und erlangte eine ungeahnte Bedeutung. An den Namen dieses großen Mannes knüpfte sich die ganze spätere Geschichte Irlands, und es muß daher hier auf den betreffenden Artikel verwiesen werden.

Was die jetzigen Zustände des Landes betrifft, so hat Irland, das sonst gegen England so sehr vernachlässigt wird, schon seit 1831 seine Elementarschulen, die zwar unter Inspectoren der Regierung stehen und simultan sind, in der That aber ganz den confessionellen Charakter tragen. Seit den letzten Jahrzehnten hat auch die Regierung einen Theil des eingezogenen Kirchenvermögens zur Unterstützung von Mittelschulen und für eine simultane Universität verwendet, ber die 1846 gegründeten Queen's Colleges Belfast, Cork, Galway einverleibt sind. Eine Dotation des katholischen University College hat noch nicht stattgefunden. Die höheren Erziehungsanstalten sind folgende. In St. Patrick's College zu Maynooth erhalten angehende Theologen aus allen Diöcesen Irlands ihre Erziehung; das Colleg hat viele Freistellen. Priesterseminare finden sich noch in Thurles, Waterford, Kilkenny, Carlow (letzteres auch Nichttheologen zugänglich). Universitätscollegien sind Catholic University Dublin, University College Blackrock u. a. In Irland berechtigt der an jeder Anstalt empfangene Unterricht oder Privatstudium zu akademischen Graden, sofern der Candidat den Ansprüchen der Examinatoren genügt. Jede Diöcese hat ein Knabenseminar, in das auch weltliche Studenten aufgenommen werden. Die meisten Angehörigen dieser Anstalten bestehen die Regierungsprüfungen (Intermediata Examination). Ausgezeichnete Leistungen werden durch hohe Geldpreise belohnt; auch die Mädchen können sich um diese Preise bewerben. Die besten Mittelschulen werden von religiösen Orden geleitet, von Jesuiten, Vätern vom heiligen Geiste, Lazaristen, von Damen vom heiligsten Herzen Jesu, englischen Fräulein (in Irland Loreto-Nonnen genannt) u. a. Die Elementarschulen sind in den Händen weltlicher Lehrer oder christlicher Brüder (Christian Brothers); die Schwestern der Barmherzigkeit (Sisters of Mercy) und die Presentation Nuns leiten neben weltlichen Lehrerinnen die weiblichen Elementarschulen. Besonders als Spitalschwestern thätig sind die irischen Schwestern der christlichen Liebe, die Nonnen vom hl. Vincenz von Paul und ebenfalls die Sisters of Mercy, welche sehr häufig Sorge tragen für die Kranken in den Armenhäusern. Aushilfe in der Seelsorge leisten die Franciscaner, Dominicaner, Augustiner, Jesuiten, Lazaristen, Liguorianer, Passionisten, welche in verschiedenen Städten Kirchen haben und Volksmissionen abhalten. Ordensleute haben keine Pfarreien wie in England.